Anzeiger für das Havelland.

Spandauer Anzeiger.

Erscheint jeden Abend 4½ Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis: vierteljährlich 1,80 M., monatlich 60 Pf

Inserate die Petitzeile 20 Pf., für Spandauer Inserenten 15 Pf. Reklamen pro Zeile 30 Pf. Beilagen pro Tausend 5 M.

Redaktion und Expedition: Potsdamer Str. 48. • Fernsprecher: Spandau Nr. 52, Hopf.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Güttich in Spandau. Verlag und Druck der Hopf'schen Verlagsbuchdruckerei in Spandau.

Nr. 40. Spandau. Sonnabend, den 17. Februar 1906. 48. Jahrgang.

Aus dem Havellande.

Spandau, den 16. Februar 1906.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Vor Eintritt in die Tagesordnung, deren Hauptpunkt die Feststellung des Hauptetats für 1906 bildete, nahm nach Erledigung einiger geschäftlicher Mitteilungen Herr Oberbürgermeister Kölze das Wort, um über den Stand der Gemeindeangelegenheiten den üblichen Bericht zu erstatten. Im Hinblick auf den in Aussicht stehenden gedruckten Verwaltungsbericht über die letzten fünf Jahre beschränkte er sich auf Mitteilungen über die Vorgänge und die Entwicklung der einzelnen Verwaltungszweige im verflossenen Jahr. Auch das laufende Etatsjahr wird wieder mit einem Ueberschuß abschließen. Hervorgehoben sei besonders aus dem Bericht, daß sich für die mit dem Sommerhalbjahr ins Leben tretende Realschule das größte Interesse bekundet. Nahezu 400 Schüler sind für sie angemeldet worden, so daß sie voraussichtlich mit 6 Vorschulklassen und zwei Sexten und Quinten eröffnet werden dürfte. Der Verwaltungsbericht wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Dann brachte Herr Stadtverordneten-Vorsteher Schröder an Stelle des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Referenten Herrn Stadtv. Sturm den Hauptetat für 1906 zum Vortrag. Da die wichtigsten Etats schon in frühern Sitzungen festgestellt waren, so knüpfte sich gestern nur an Titel 24, Festsetzung des Steuersatzes, eine Debatte an, in der es sich in der Hauptsache um die Betriebs- und die Gewerbesteuer handelte. Während der Magistrat zur Betriebssteuer einen Zuschlag von 100 Prozent beantragte, hatte sich die Mehrheit des Etatsausschusses dafür entschieden, nur einen Zuschlag von 50 Prozent in Vorschlag zu bringen. Aus der Versammlung heraus wurde weiter beantragt, dem Gesetz entsprechend die beiden Realsteuern, Grund- und Gebäudesteuer und Gewerbesteuer, auf denselben Satz zu bringen, entweder die Gewerbesteuer um 10 Prozent auf 230 Prozent, den Satz für die Grund- und Gebäudesteuer, zu erhöhen, oder beide Realsteuern auf 225 Prozent festzusetzen. Die Versammlung lehnte indes diesen Antrag ab und stimmte dem Antrag des Etatsausschusses zu; es sollen also im nächsten Etatsjahr an Gemeindesteuer-Zuschlägen erhoben werden: 180 Prozent zur Staatseinkommensteuer, 230 Prozent zur staatlichen Grund- und Gebäudesteuer, 50 Prozent zur Betriebssteuer und 230 Prozent Gewerbesteuer. Da auch vom Magistratstisch aus der Ermäßigung des Betriebssteuerzuschlags zugestimmt wurde, so konnte sofort der Hauptetat in Einnahme und Ausgabe mit 4296140 M. festgestellt werden.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden zumeist ohne Debatte erledigt; nur bei zwei Magistratsvorlagen gab es eine solche. Statt der vom Magistrat beantragten 300 M. zur Unterstützung der notleidenden Deutschen Rußlands wurden nach einer ziemlich erregten Auseinandersetzung mit dem sozialdemokratischen Wortführer 600 M. bewilligt. Auch wegen des vom Magistrat beantragten Ankaufs von 423 Quadratmetern Straßenland an der Konkordia- und Wilhelmstraße kam es noch zu einer lebhaften Aussprache, die damit endigte, daß ein Antrag auf Vertagung angenommen wurde. Zur Unterstützung der Rettungsgesellschaft für die Gewässer von Spandau und Umgegend wurden 300 M. debattelos bewilligt.

Der Anschluß der Realschule an das Niederspannungskabel bezw. an die Gasleitung wurde gutgeheißen und die dafür geforderten Mittel im Gesamtbetrage von 3020 M. bewilligt. Ebenso erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß für die Planung der 2. Gemeindeschule, für die ein Neubau erforderlich ist, auf 6 Monate eine Hilfskraft angenommen wird.

---

* Für die Realschule sind seithin wieder Arbeiten und Lieferungen an Bauhandwerker vergeben worden. So ist die Herstellung des eisernen Umwehrungsgitters, das, auf massivem Unterbau ruhend, um den Schulhof gestellt wird, Herrn Schlossermeister Buge übertragen worden; die Lieferung der Schulbänke wurde Herrn Zimmermeister Poellmann zugesprochen.

* Von dem noch unbebauten Terrain der Aktiengesellschaft für Feld- und Kleinbahnbedarf vormals Orenstein & Koppel an der Hamburger Straße ist ein Trennstück von 5 Morgen für 100 000 M. an Kaisers Kaffeegeschäft verkauft. Diese Firma, welche in Deutschland verschiedene hundert Filialen unterhält, beabsichtigt ihre Dampfrösterei in Spandau zu betreiben und auch die Lagerräume hier einzurichten, sowie einen Teil des kaufmännischen Betriebs hierher zu verlegen.

* Die Musikalische Gesellschaft gab gestern abend im großen Saale des Schützenhauses bereits ihr zweites Konzert in diesem Jahre. Wie der Mozart-Abend im Januar, so bereiteten auch die Vorbietungen des gestrigen Konzerts einen hohen Kunstgenuß. In Frau Alice v. Jelewski-Berlin lernten wir eine junge Altistin kennen, deren natürliche Veranlagung in Erscheinung, Stimmmaterial und Temperament sie für den dramatischen Gesang, für die Bühne prädestiniert. Ihre wohllautende Stimme hat einen großen Umfang, imponierende Kraft und Glanz besonders in der Höhe. Durch eine gute dynamische Schulung gestattet sie auch die Vermittlung intimster Lyrik. Die Intonation ist rein und die Behandlung des Atems fehlerfrei. Zu diesem technischen Können treten ein feiner Geschmack in der Beherrschung alles Formalen, ein von Intelligenz und natürlicher Empfindung getragenes Ausdrucksvermögen. Da die Sängerin ferner der Aussprache des Textes nicht geringere Sorgfalt als der Musik widmet, so ist sie eine ganz vortreffliche Interpretin von Liedern. Mit Liedern von Schubert, Brase und Hildach erzielte sie stürmischen Beifall. Für den instrumentalen Teil des Konzerts hatte die Musikalische Gesellschaft den 13jährigen Violinvirtuosen Joska Saigeti-Budapest gewonnen. Mit einer erstaunlichen Sicherheit und Gewandtheit führt der jugendliche Geiger den Bogen, die linke Hand wetteifert mit der rechten in der Geschicklichkeit, Staccato, Doppelgriffe, Oktavengänge, Triller, Flageolettöne und Pizzicato, alles kommt mit bewundernswerter Reinheit. Der Ton ist in allen Lagen schön und gesangvoll. Im Violinkonzert von Mendelssohn, wie in Kompositionen von Paganini, Sarasate und Winiawski fand der Künstler reiche Gelegenheit, sein Können und seine virtuosen Vorzüge zu zeigen. Dabei verrät der noch im kindlichen Alter stehende Geiger bereits eine künstlerische Selbstständigkeit in seinem Vortrag, die für seine weitere Entwicklung zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Das Andante im Mendelssohn'schen Violinkonzert und die melodiösen Stellen im Hexentanz von Paganini und im Souvenir de Moscou von Winiawski spielte er mit süßem Ton und tiefer Empfindung. Mit enthusiastischem Beifall belohnte das Publikum den Künstler, der schließlich mit einer Zugabe über die warme Aufnahme, die er hier gefunden, dankend quittierte. Eine pianistische Leistung ersten Ranges bot Herr O. Casterra als Begleiter der beiden Künstler. Die Begleitung der Konzertstücke für Violine gab ihm gute Gelegenheit, seine Virtuosität auf dem Klavier zu zeigen. Das Allegro molto vivace im Mendelssohn-Konzert ist auch für den begleitenden Pianisten ein Bravourstück. Aus dem Konzertflügel von Pleyel-Paris (Magazin Kamin & Ko., Berlin W., Eichhornstraße 1) holte Herr Casterra schöne Klangfülle heraus. Der Beifallssturm nach den Violinvorträgen galt zu einem nicht geringen Teil auch dem Pianisten. Das Konzert war gut besucht und ist in allen seinen Teilen ein sehr wohlgelungenes zu nennen.

* Ein schwerer Unglücksfall, der den Tod eines Menschen zur Folge hatte, ereignete sich gestern abend in der Fabrik von Orenstein & Koppel an der Hamburger Straße. Mit dem auf Schienen fahrenden Kran sollte nach Feierabend von einem Eisenbahnwagen eine aus Tempelhof angelangte schwere Presse, die für die Schmiede bestimmt ist, abgeladen werden. Als die Presse in der Schwebe hing und von dem Wagen hinweg nach seitwärts gezogen werden sollte, hob sich der Kran infolge der an ihm hängenden Last von den Schienen, wodurch die Presse zur Erde stürzte, unter sich den Arbeiter Fritsch, der verheiratet und Vater von mehreren Kindern ist, begrabend. Der Tod war auf der Stelle eingetreten.

* Die Bäcker-Innung feierte gestern im Wilhelmsgarten unter zahlreicher Beteiligung ihr Wintervergnügen, damit war zugleich die Feier des 10. Stiftungsfestes des Bäckermeister-Gesangvereins Harmonie verbunden. Nach dem Prolog, durch welchen dieses Doppelfest eröffnet wurde, begrüßte der Vorsitzende beider Vereine, Herr Obermeister C. Nelke, die erschienenen Gäste aufs herzlichste. Dann wechselten Lieder ernsten und heitern Inhalts und Tanz miteinander ab. Auch wurden mehrere humoristische Szenen aufgeführt. Alle Darbietungen errangen die Zufriedenheit und den Beifall der Gäste. Den Höhepunkt des Festes bildete die Ehrung des Dirigenten seitens des Gesangvereins. In feierlicher Weise wurde ihm eine wertvolle, mit Widmung versehene Wanduhr überreicht. Ihm zu Ehren sang der Verein das Lied, das er vor 10 Jahren als erstes eingeübt hatte. In fröhlicher Harmonie verlief das Fest und endete erst am frühen Morgen.

* Ein Schaukasten des Konfektionshauses Schrubski in der Potsdamer Straße ist in der vergangenen Nacht nach 12 Uhr mit Gewalt erbrochen und seines Inhalts beraubt worden; es sind mehrere Schirme, Krawatten und andre Gegenstände gestohlen. Die Polizei erhielt gleich nach der Tat Kenntnis davon; es gelang ihr aber nicht, den Täter zu ermitteln, obwohl sich alsbald mehrere Beamte in Bewegung setzten.

* Im „Wilhelmsgarten" findet heute, Freitag, abend großes Bockbierfest statt. Die Konzertmusik wird von der Kapelle des Garde-Fußartillerie-Regiments unter Jollys Leitung ausgeführt. Das Konzert beginnt um 8 Uhr.

* Der Rauchklub „Weichseldust" veranstaltet morgen, Sonnabend, in Sawadas Kaisersälen einen Wiener Maskenball. Der Anglerverein „Plötze" begeht in Seitz' Festsälen, Schützenstraße, sein Maskenfest.

* Die Leiche des auf Bahnhof Wannsee überfahrenen Mädchens ist jetzt festgestellt. Es handelt sich um das Dienstmädchen Auguste Lenn aus Stücken bei Michendorf. Die L., die am Montag-Nachmittag von ihrem Heimatsort nach Potsdam gefahren, um Einkäufe zu besorgen, wollte, wie man annimmt, bis Wannsee fahren, hier aussteigen und den Anschlußzug nach Teltow benutzen. Sie ist aber wohl übers Ziel hinaus gefahren, hat dann in ihrer Angst die Tür geöffnet und ist hierbei herausgestürzt.

* Nach den unterm 9. d. Mts. herausgegebenen Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamts zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 323 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats Dezember v. J. hat diese, auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet, betragen: weniger als 15,0 in 108, zwischen 15,0 und 20,0 in 158, zwischen 20,1 und 25,0 in 39, zwischen 25,1 und 30,0 in 13, zwischen 30,1 und 35,0 in 2 und mehr als 35,0 in 3 Städten bezw. Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monat die Stadt Siegburg in der Rheinprovinz mit 5,9 und die höchste Ziffer der Vorort von Berlin Vorbagen-Rummelsburg mit 47,2 zu verzeichnen. — In den Städten und Orten der Provinz Brandenburg mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 im Berichtsmonat verstorben: In Panlow 9,5, Guben 10,3, Fürstenwalde 10,4 (ohne Ortsfremde 8,8), Schöneberg 10,4, Charlottenburg 10,5, Forst 11,3, Küstrin 12,1, Deutsch-Wilmersdorf 12,5, Brandenburg 13,2, Weißensee 14,2, Kottbus 14,6, Potsdam 14,6, Wittenberge 14,8, Reinickendorf 14,9, Spandau 15,3, Sorau 15,5 (ohne Ortsfremde 14,8), Steglitz 15,7, Berlin 16,0, Landsberg a. W. 17,8, Luckenwalde 19,3, Frankfurt a. O. 19,5, Prenzlau 20,3, Lichtenberg 20,4, Groß-Lichterfelde 20,4 (ohne Ortsfremde 15,1), Eberswalde 20,9 (ohne die in den Kranken-Anstalten usw. Gestorbenen 16,0), Köpenick 21,0, Neuruppin 21,8 (ohne Ortsfremde 14,4), Rathenow 22,0, Rixdorf 22,2 und in Vorbagen-Rummelsburg — wie schon oben angeführt — 47,2 (ohne die in den Anstalten Gestorbenen 26,4) Personen. — Die Säuglingssterblichkeit war im Monat Dezember vorigen Jahres eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 4 Orten; sie blieb unter einem Zehntel in 61 Orten.

* **Wetterbericht vom 16. Februar, morgens 5 Uhr:** Der niedrigste Druck befindet sich noch im Nordwesten unsers Erdteils, der höchste dagegen im Osten, mehrere Teilbildungen im Niederdruckgebiet scheinen sich aufzulösen. Das Wetter wurde gestern streckenweise heiter und fast frühlingsmäßig, die Nachmittagstemperaturen stiegen bis auf + 7 und 8° C., später trat wieder meist Trübung ein, und heute früh liegt die Temperatur wieder meist in der Nähe des Gefrierpunkts. Das Barometer hatte gestern früh noch einen Stand von 3 Millimetern unter normal, ist indessen weiter um 4¾ Millimeter bis zur Nacht gestiegen, seit dieser Zeit ist Stillstand eingetreten. Der Einfluß des östlichen „Hoch" dürfte für die nächsten Tage größer sein, als der des nordwestlichen „Tief".

Voraussichtliche Witterung am Sonnabend: Zeitweise aufheiterndes, vorwiegend nebliges oder trübes, meist trocknes Wetter mit Nachtfrost, bei Tage milde; am Sonntag: Abwechselnd heiteres und wolkiges, stellenweise nebliges, sonst trocknes Wetter mit Nachtfrost, bei Tage milde.

Aus der Provinz.

— Der Arbeitgeberverband der Lausitzer Tuchindustrie ließ am Donnerstag in den zum Verband gehörigen Betrieben eine Bekanntmachung anschlagen, wonach vom 1. Juli d. J. ab die Arbeitszeit im Sommer von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends, im Winter von 6½ bis 6½ Uhr, mit einer halbstündigen Mittagspause, dauert. An Vorabenden von Sonn- und Feiertagen endet die Arbeitszeit um 5½ Uhr. In einzelnen Abteilungen findet für die Stundenarbeiter vor- und nachmittags eine viertelstündige Pause statt. Der Lohn der Stundenarbeiter wird entsprechend der Verkürzung der Arbeitszeit erhöht. Die Bekanntmachung bemerkt, daß diese Bewilligungen die äußerste Grenze dessen darstellen, was die Lausitzer Tuchindustrie mit Rücksicht auf ihre Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit ertragen könne, und spricht das Vertrauen aus, daß die Arbeiter sich nicht durch Einflüsse irgendwelcher Art zu unbesonnenen, die Industrie und die Arbeiter selbst schädigenden Schritten hinreißen lassen werden.

— Um ein Jahr früher zum Militär zu kommen, machte sich ein in Senftenberg beschäftigter junger Mann einer Fälschung schuldig. Er änderte auf seiner Geburtsurkunde das Geburtsjahr und ging mit der gefälschten Urkunde zur Behörde, wo er seine Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle bewirken ließ. Die Fälschung wurde aber bald bemerkt, und der junge Mensch wurde sofort in Haft genommen.

— Für die Arbeiterkolonie Hoffnungstal bei Bernau sind nach einer Darlegung des Pastors v. Bodelschwingh bis zum 22. Januar an freiwilligen Gaben 70055 M. eingegangen; außerdem wurden von verschiedenen Wohltätern geschenkt: 20 Betten mit allem Zubehör, Koch- und Eßgeschirr für 50 Personen, ein artesischer Brunnen, ein Waggon Briketts, ein Waggon Torfstreu usw. Ausgegeben sind: für das Inventar und die Ernte des Pachtguts 17500 M., für den Bau der ersten Heimstätte mit Ausstattung 13000 M., für Nahrungsmittel, Kleidung und Löhne der ersten 84 Kolonisten in einem halben Jahre 5000 M., für den Bau einer Werkstätte usw. 2940 M., im ganzen 38550 M., so daß ein Kassenbestand von 31515 M. vorhanden war. Große Ausgaben stehen aber noch bevor. In wenigen Tagen wird die zweite größere Heimstätte vollendet sein mit 54 Einzelstübchen; sie kostet mit Inventar 17700 M. Dann kommt der Bau einer eignen Küche, Waschküche, Badestube für 200 Personen, mit Inventar mindestens 10000 M., ferner die Aufrichtung des vom Kaiser geschenkten Speisesaals und Andachtssaals 10000 M., Beschaffung von Obstbäumchen und Dünger für die bisher rigolten Flächen 3000 M. Das ist aber bei weitem nicht alles, was für dies Jahr in Aussicht steht. Bereits wird hinter Kaputh bei Potsdam ein großes Waldgrundstück von 100 Morgen abgeholzt, um dort alsbald mit der notwendigen zweiten Kolonie Lobetal zu beginnen, die für 400 bis 500 Obdachlose berechnet ist.

— In einer vom Magistrat einberufenen öffentlichen Versammlung zu Strausberg sprach Landesbaurat Techow über die Herstellung einer elektrischen Straßenbahn von der Stadt nach dem Bahnhof. Nachdem alle Versuche, die mangelhaften Verkehrsverhältnisse zwischen Strausberg und Berlin durch Staatshilfe zu verbessern, gescheitert sind, da der Eisenbahnminister es unbedingt abgelehnt hat, die Vorortzüge bis zur Stadt durchzuführen, bleibe nichts andres übrig als Selbsthilfe. Als zweckmäßigste Anlage empfahl der Redner die Herstellung einer besondern eingeleisigen elektrischen Bahn auf der Chaussee, die dann den Personenverkehr übernehmen könnte, während die Dampfbahn für den Güterverkehr bleibt. Die Kosten der elektrischen Straßenbahn würden 598000 M. betragen, für welche Summe schon bei dem jetzigen Verkehr eine Dividende von 3,15 Prozent sicher sei. Mit Leichtigkeit könnte diese Bahn durch die Stadt weitergeführt werden nach Buckow, nach Werneuchen oder in andrer Richtung, und der Stadt selbst würde durch bessere Ausnützung ihres Elektrizitätswerks ein wesentlicher Vorteil erwachsen.

Diese Nummer ist 12 Seiten stark.